

Prof. Dr. Wolfgang Mack, Eva-Maria Popp und Silvia Bürth

LERNEN IN PRODUKTIONSSCHULEN

Ergebnispräsentation und
-diskussion

Verbindung von Lern- und Arbeitsprozessen in Produktionsschulen



Wie müssen Arbeitsprozesse gestaltet sein, um
Jugendlichen Lernmöglichkeiten zu bieten?

Verbindung von Lern- und Arbeitsprozessen in Produktionsschulen

Didaktik der Produktionsschulen

Wie gestalten sich Vermittlungs- und Aneignungsprozesse im Rahmen von Arbeitsprozessen?

Wie werden Arbeits- und Lernprozesse der Jugendlichen begleitet und unterstützt? Wie werden diese gerahmt sowie verbunden?

Welche didaktischen Prinzipien verfolgen die Produktionsschulen?

Verbindung von Lern- und Arbeitsprozessen in Produktionsschulen

Didaktik der
Produktionsschulen

Lernen und Bildung
in biographischer
Perspektive

Wie sieht die bisherige
(Bildungs-)Biographie aus?

Welcher Erfahrungen machen
die Jugendlichen in
Produktionsschulen?

Was sind alte und neue
Bewältigungsstrategien?

Didaktik der Produktionsschulen

- Dokumente aus 4
Produktionsschulen
- Beobachtungsprotokolle aus 5
Produktionsschulen
- Interviews mit
Produktionsschüler*innen,
Anleitenden sowie
Sozialpädagog*innen zum
Arbeitsalltag
- 2 Gruppendiskussion mit
Produktionsschüler*innen

Lernen und Bildung in der Biographie

- Biographische Interviews zum
Lebensweg der
Produktionsschüler*innen mit
Fokus auf das letzte Jahr in
der Produktionsschule

DIDAKTIK DER PRODUKTIONSSCHULEN

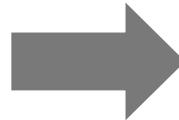
ERGEBNISSE

Kann Produktionsschule förderliche Strukturen für Lern- und Bildungsprozesse bereitstellen?

Wie gestalten sich Vermittlungs- und Aneignungsprozesse im Rahmen von Arbeitsprozessen?

Wie werden Arbeits- und Lernprozesse der Jugendlichen begleitet und unterstützt? Wie werden diese gerahmt sowie verbunden?

Welche didaktischen Prinzipien verfolgen die Produktionsschulen?



Entwicklung eines didaktischen Modells von Produktionsschule in Anlehnung an Jank & Meyer 2018



Setting

Direkte Abnehmer*innen

- Mehr Zeitdruck und dadurch weniger schulische Elemente
- Reale Arbeitssituationen
- Selbstständiges Arbeiten wird vorausgesetzt
- Arbeitsprozess als Strukturierungsinstanz

Indirekte Abnehmer*innen

- Verbindung von Theorie und Praxis
- schulische Elemente
- Selbständiges Arbeiten wird gelernt
- Ganzheitlicher Arbeitsprozess im Fokus

Art der Produkte sowie deren Verwendung bestimmen das Setting und wirken sich bspw. auch auf das methodische Handeln aus

Setting

- Abhängig vom **Zeitdruck** werden Schutz- /Schonräume durch Anleitende hergestellt:
- Aufgaben/Arbeitstag wird so geplant, dass die Arbeit auch ohne die Jugendlichen machbar wäre (nimmt Druck)
 - Fehler werden entweder vermieden (vermeidet Misserfolgserlebnisse) oder als Lernanlass genommen
 - Persönliche Probleme, Befindlichkeiten und Bedürfnisse werden wahrgenommen und in gewissem Umfang bearbeitet
 - Erfolgserlebnisse werden ermöglicht
 - Individuelles Anleiten/Unterstützen

Beziehungsgefüge

- Beziehung zu Anleitenden, Lehrenden und Sozialpädagog*innen wird von den Jugendlichen als wichtig empfunden
- Pädagogischer Rahmen verleiht Sicherheit und gibt Motivation:
 - Individuelle Unterstützung, dafür nimmt man sich Zeit
 - Anleiter haben Vertrauen in Jugendliche
 - Jugendliche fühlen sich Ernst genommen

BIOGRAPHIE, BILDUNG, BEWÄLTIGUNG

ERGEBNISSE

Begriffserläuterung I

- **Lernen** = Aufbau und Erweiterung von Verhaltens- und Wissensmustern
- **Bildung** = Transformation des Welt- und Selbstverhältnisses als aktiver Prozess des sich selbst bildenden Subjekts
- **Transformative Bildungsprozesse** = Wandlung von (Lebens-) Orientierungen und damit Eröffnung neuer biographischer Horizonte

→ Unterschiedliche **Bildungsorte**: formale, non-formale sowie informelle

Begriffserläuterung II

- **Bewältigung** = Umgang mit Problemen, sozialen Strukturen und Bedingungen
→ Dadurch Streben nach Handlungsfähigkeit (agency), welches in unterschiedlichen Bewältigungsformen münden kann: aktives vs. passives Bewältigungshandeln
- Veränderte Bewältigungsmuster können auf beginnende Bildungsprozesse hinweisen

Konkretisierung der Fragestellung

Inwiefern finden **Bildungs- und Lernprozesse** in
Produktionsschulen statt?



Lassen sich **neue Bewältigungsmuster**
identifizieren?



Lassen sich **neue Handlungs- oder
Orientierungsmuster** identifizieren?

Lebensläufe der Jugendlichen

- gekennzeichnet durch Abbrüche und Scheitern sowie durch multiple Problemlagen (sozial, familiär, psychisch, schulisch)
 - wenig Kontinuität und Kohärenz
 - Produktionsschule als (einziger) Zugang zum Bildung- und Berufswesen
- Passung zwischen institutionellen Lebenslauf und Biographie muss z.T. erst hergestellt werden
 - unterschiedliche Bewältigungsmuster

Typ 1

- Wehren gegen Strukturen, aktive Rolle
- Darstellung als handlungsfähiges Subjekt
- ‚selbstbestimmtes Scheitern‘ oder Scheitern wegen Strukturen

Typ 2

- Passives Verhalten innerhalb fester Strukturen
- nicht wirklich handlungsfähig
- Schuld für Scheitern wird bei sich bzw. eigenen Problemen gesucht

Erfahrungen in der Produktionsschule

- Neue und andere Erfahrungen mit **Strukturen** und **Beziehungen** zu Autoritätspersonen
 - Strukturen werden als hilfreich wahrgenommen: Hilfe und Unterstützung sowie Ressourcen
 - Beziehungen zu Anleitenden/ Sozialpädagog*innen werden positiv beschrieben: Motivation, Akzeptanz der Person, Hilfe bei privaten sowie beruflichen Problemen

Erfahrungen in der Produktionsschule

- **Erfolgserlebnisse** im Arbeitsprozess durch Lob und Respekt sowie durch eine andere Arbeitsweise (individuelles Arbeiten mit den Jugendlichen)
→ Zusammenspiel von pädagogisch gestaltetem Raum und realen Arbeitsprozessen

- Jugendliche können Ressourcen aus den Strukturen und den Beziehungen ziehen
- Alte Handlungsmuster werden aufgebrochen (Wehren gegen Strukturen und Passivität)
- **Neue Bewältigungsformen** für den Übergang nach der Produktionsschule entstehen: Aktivität in Bezug auf eigene Wünsche/Ziele oder auch Probleme

Bildungsprozesse?

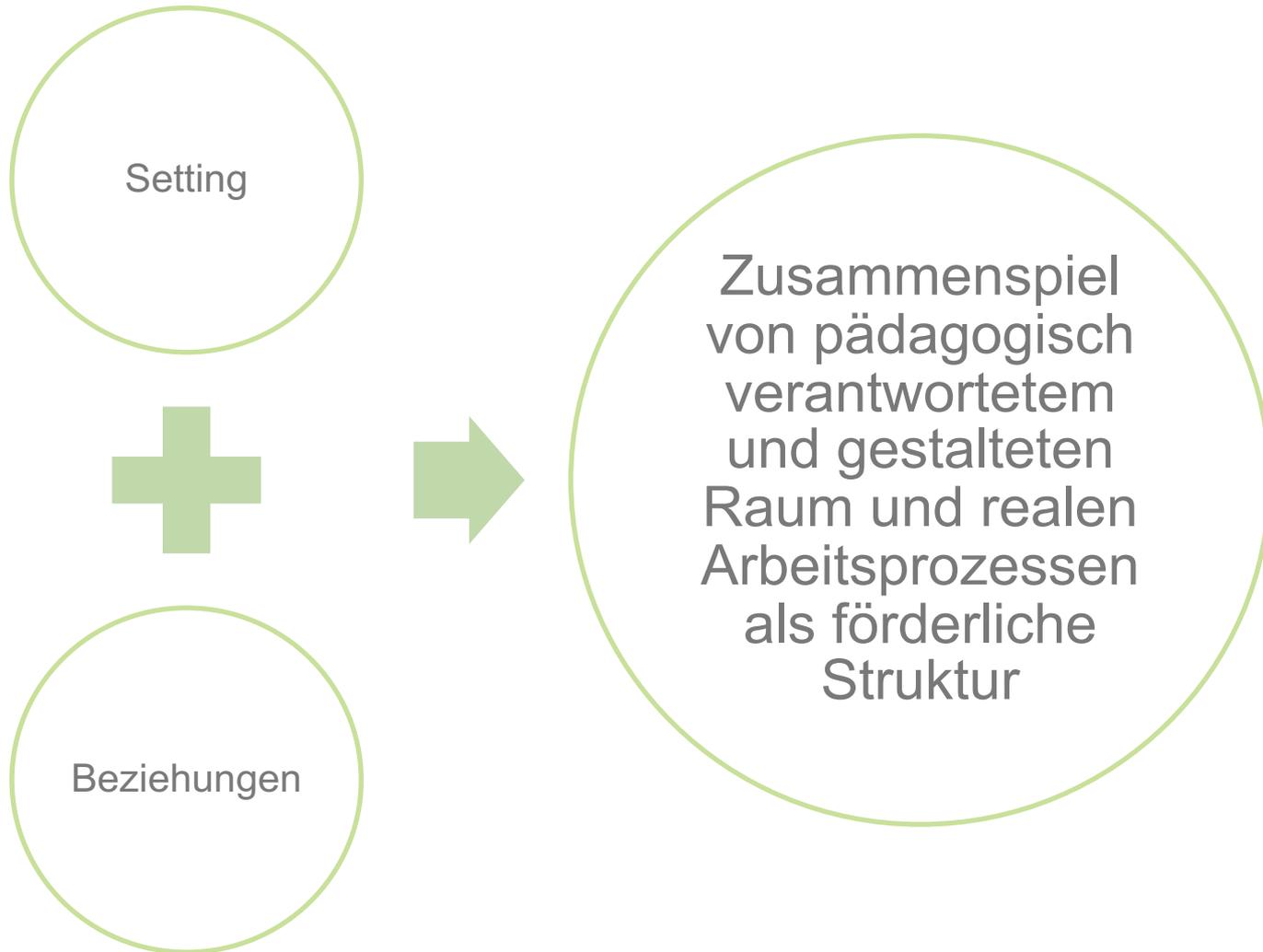
- Wandlung der Bewältigungsmuster → neue Handlungs- und Orientierungsmuster
- Neue Positionierung zu sich: wer bin ich, was kann ich, was will ich

Bildungsprozesse?

- Wandlung der Bewältigungsmuster
 - Neue Positionierung zu sich
 - Neue Positionierung zu Strukturen und Beziehungen
- Neue Erfahrungen werden ermöglicht und dadurch können auch **neue biographische Horizonte** sichtbar werden
- Produktionsschule bietet dafür **neue und förderliche Strukturen**

ZUSAMMENFASSUNG

FÖRDERLICHE STRUKTUREN FÜR DIE ZIELGRUPPE





Informelle Bildung durch positiv wirkende Beziehungen: Motivation und Anerkennung führen zur Förderung von Aktivität und zur Entwicklung eines positiveren Selbstbilds

(Non-)Formale Bildung durch neuen Zugang zum Lernen: Nachholen von Bildungsabschlüssen sowie Aneignung von berufsspezifischem und übergreifendem Wissen/Fähigkeiten